

# INHALT

EINLEITUNG .....	9
1. Gotteskekse im Kino .....	10
2. Offensichtliche statt selbstfabrizierte Religion .....	11
3. „Straßentheologie“ .....	12
4. Fortschritt in der Theologie .....	12

## TEIL I: FILM & RELIGION

1. Welche Rolle spielt Gott? Die verhaltene Religionskonjunktur in Unterhaltungsfilmern .....	15
2. Transformationen des Religiösen. 40 Jahre Star Trek als Signalsystem .....	18
☛ Filmauswertung: <i>Star Trek</i> (USA 1966 ff.) .....	18
3. „The greater mystery out there“. Die leise Sehnsucht nach einem religiösen „Dahinter“ ...	25
☛ Filmauswertung: <i>Star Wars I - VI</i> (USA 1977 - 2005) .....	25
☛ Filmauswertung: <i>Avatar</i> (USA 2009) .....	33
4. „Märchen für ein ausgehungertes Publikum“. Unterschiede zwischen Magie und Religion .....	40
☛ Filmauswertung: <i>The Lord of the Rings I - III</i> (Neuseeland / USA 2001 - 2003) .....	41

5.	Alles in grün? Wider die theologischen Deuteleien einer „impliziten“ Religion .....	54
	☛ Filmauswertung: <i>Titanic</i> (USA 1997) .....	55
	☛ Filmauswertung: <i>The Terminator</i> und <i>Terminator 2: Judgment Day</i> (USA 1984 & 1991) .....	57

## TEIL II: DIE SUCHE NACH DER WAHRHEIT DES UNIVERSUMS

1.	„Zeichen, dass es da oben jemanden gibt“? Notizen zu einer theologischen Semiotik .....	60
	☛ Filmauswertung: <i>Signs</i> (USA 2002) .....	60
2.	Religiöse Erfahrungen. Wunschträume oder Argument für Gott? .....	69
	☛ Filmauswertung: <i>Contact</i> (USA 1997) .....	69

## TEIL III: DER AUFTRITT DES JESUS VON NAZARETH

	☛ Filmauswertung: <i>Das Jesus Video</i> (D 2002) .....	76
1.	„Das Reich Gottes ist in dir und um dich herum“ .....	81
	☛ Filmauswertung: <i>Stigmata</i> (USA 1999) .....	81
2.	Wie funktionieren Wunder? .....	86
	☛ Filmauswertung: <i>The Green Mile</i> (USA 1999) .....	86
	☛ Filmauswertung: <i>The Third Miracle</i> (USA 1999) .....	91

3.	Jesus und die Frauen .....	94
	☛ Filmauswertung: <i>The Da Vinci Code</i> (USA 2006) .....	94
4.	„Nicht in Gebäuden aus Holz und Stein“. Hat Jesus eine Kirche gegründet? .....	101
	☛ Filmauswertung: <i>Stigmata</i> (USA 1999) .....	102
5.	Die Totenauferstehung des JESUS VON NAZARETH .....	105
	☛ Filmauswertung: <i>The Body</i> (USA 2001) .....	105
6.	Wie geschieht Erlösung? .....	111
	☛ Filmauswertung: <i>The Matrix &amp; Matrix Reloaded</i> & <i>Matrix Revolutions</i> (USA 1999 - 2003) .....	111

#### TEIL IV: DER GOTT DES CHRISTENTUMS

1.	Ist da wirklich ein Gott? .....	120
	☛ Filmauswertung: <i>Contact</i> (USA 1997) .....	120
2.	Gott als Schöpfer des Universums .....	125
	☛ Filmauswertung: <i>Angels &amp; Demons</i> (USA 2009) .....	126
3.	Gott als Trinität .....	138
	☛ Filmauswertung: <i>The Matrix &amp; Matrix Reloaded</i> & <i>Matrix Revolutions</i> (USA 1999 - 2003) .....	138
	☛ Filmauswertung: <i>The Da Vinci Code</i> (USA 2006) .....	141

TEIL V: „TU‘ MIR DAS NICHT WIEDER AN!“.  
GOTT UND DIE ÜBEL DER WELT

1. Doch nicht so übel. Wie kann Gott das Leid zulassen? ... 146  
 Filmauswertung: *Signs* (USA 2002) ..... 146
2. „Furcht ist der Pfad zur Dunklen Seite“.  
 Die Selbsterschaffung des Bösen aus der Angst ..... 155  
 Filmauswertung: *Star Wars I - III* (USA 1999 - 2005) ..... 156

TEIL VI: „NOCH EINE ANDERE SEITE“.  
GIBT ES EIN LEBEN NACH DEM TOD?

1. Empirie: Die „andere Seite“ in Nahtoderfahrungen ..... 163  
 Filmauswertung: *Dragonfly* (USA 2002) ..... 164
2. Theologie: Die „andere Seite“ in der Religion ..... 170  
 Filmauswertung: *Avatar* (USA 2009) ..... 178

TEIL VII: DER VERHÜLLTE BERG GOTTES.  
AUF DER SUCHE NACH DER LETZTEN WAHRHEIT

-  Filmauswertung: *Enemy Mine* (D/USA 1985) ..... 181

LITERATUR ..... 185

PERSONENVERZEICHNIS ..... 198

## EINLEITUNG

Die Theologie steht vor mindestens zwei Problemen, die mit der Eigenart ihres „Untersuchungsgegenstands“ zusammenhängen, mit Gott also: Nicht wenige Zeitgenossen bescheinigen dem „Gegenstand“ der Theologie ungerührt, dass es ihn erstens gar nicht gebe und dass es sich zweitens um ein überaus langweiliges Thema handle:

- Anders als bei den Naturwissenschaften beziehen sich die theologischen Theorien auf einen „Gegenstand“, der empirisch nicht nachgewiesen werden kann<sup>1</sup>. Der Naturwissenschaftler STEPHEN JAY GOULD hat daher schon einmal scherzhaft angemerkt, dass es nur die Theologie fertig bringe, selbst die Exobiologie (die Erforschung außerirdischen Lebens) darin zu übertreffen, sich mit einem „großen Thema ohne (realen) Gegenstand“ zu beschäftigen<sup>2</sup>.
- Der Philosoph JOHN SEARLE erklärt zudem, es bezeuge „einen gewissen Mangel an gutem Geschmack, überhaupt nur die Frage nach der Existenz Gottes aufzuwerfen. [...] [Solche] Fragen werden nur von Langweilern [, *only by bores*]“ erörtert“<sup>3</sup>. Und in der Tat – man muss nicht lange suchen, um staubtrockene theologische Bücher zu finden (auch ich selbst habe verwerflicher Weise schon solche Druckwerke produziert).

Nun ist aber festzustellen, dass die Frage nach Gott nicht nur in (möglicherweise) langweiligen Büchern zu finden ist. Es gibt auch ein Medium, das die Gottesfrage bisweilen aufwirft, dabei aber von vornherein dazu „gezwungen“ ist, die Dinge nicht langweilig, sondern unterhaltsam darzubieten – und das ist der kommerzielle Film. Wenn das populäre Kino religiöse Fragen aufwirft, wird *Gott unterhaltsam* und sicher nicht „nur von Langweilern“ beachtet.

---

<sup>1</sup> „Niemand hat Gott je gesehen“ (Joh 1,18).

<sup>2</sup> GOULD (1980 / 1992), p. 225, spricht von der „exobiology, that great subject without a subject matter (only theology may exceed us in this)“.

<sup>3</sup> SEARLE (1998 / 2004), S. 49.

## 1. Gotteskekse im Kino

Der Unterhaltungsfilm ist *das* dominierende Medium der gegenwärtigen Kultur, das uns mit Erzählungen versorgt. In Kinofilmen werden diejenigen Geschichten erzählt, die uns interessieren und die daher auch in der Lage sind, Kasse zu machen. Wenn in Unterhaltungsfilmen dann auch Religiöses thematisiert wird, darf davon ausgegangen werden, dass dies nicht zuletzt deswegen geschieht, weil man darauf zählt, dass die Leute es attraktiv genug finden, um ihren Geldbeutel dafür zu erleichtern. Jedenfalls hat der Regisseur PAUL VERHOEVEN auf die Frage, ob die Filmindustrie vielleicht nicht doch religiöser sei als wir denken, geantwortet:

„Die sind nur religiös, wenn sie einen Markt dafür sehen. Manchmal zeigt das Publikum ein Interesse an solchen Themen, dann stillt die Filmindustrie eben die Nachfrage. Die produziert nur die Kekse, die auch gegessen werden“<sup>4</sup>.

In diesem Sinn sind auch Gott, JESUS oder die Religion allgemein solche „Kekse“. Sie werden als Filmthema nur dann produziert, wenn sie (vermutlich) auch konsumiert werden.

Eine Beschäftigung mit den religiösen „Keksen“ in Unterhaltungsprodukten hat mindestens zwei Vorteile:

- Die Produkte der Populärkultur wie etwa Kinofilme haben eine Signalfunktion: Man kann an ihnen erkennen, was die Leute interessant finden.
- Zweiter Vorteil: Die Thematisierung religiöser Fragen erfolgt in einer für die Konsumenten verständlichen Form. Wer das, was er sagen möchte, nicht kurz, einfach und in sprechenden Bildern ausdrücken kann, ist als Regisseur oder Drehbuchautorin am falschen Platz.

Die religiösen Fragen, die in Unterhaltungsfilmen aufgeworfen werden, sind der Ausgangspunkt dieses Buches. Gerade in der nüchternen Welt der modernen Gesellschaft, welche von Geld und Technik bestimmt wird, wächst bei vielen Zeitgenossen offenbar eine Sehnsucht nach einem „Dahinter“, erwachen Fragen nach den Geheimnissen des Universums, die größer sind als wir, Fragen nach dem „greater mystery out there“ (*Star Wars*-Regisseur GEORGE LUCAS), Fragen nach Gott. Und dies spiegelt sich in den

---

<sup>4</sup> VERHOEVEN (2000), S. 3.

Themen kommerzieller Unterhaltungsfilme wider. Die kurzweilige Theologie des Kinos ist daher mein Startpunkt, um die wichtigsten der derzeit diskutierten Fragen einer christlichen Theologie zu diskutieren.

## 2. Offensichtliche statt selbstfabrizierte Religion

Ich werde mich in diesem Buch nur mit Filmen befassen, in denen religiöse Fragen *offenkundig und explizit* thematisiert werden, in denen Religiöses also eindeutig *sichtbar* ist. Darin *unterscheidet* sich das Buch von dem Forschungsprogramm, eine „implizite“ Religion in den Unterhaltungsprodukten aufzuspüren.

„Viele populäre Spielfilme der letzten Jahre bringen religiös relevante Motive zur Sprache, ohne dass allerdings Religiosität explizit thematisiert wird“<sup>5</sup>.

Ich neige sehr zu der Vermutung, dass unter dem Logo „implizite“ Religion in Kinofilme Religiöses hineingeheimnisst wird, wo gar keine Religion ist. So benennt beispielsweise der in *Titanic* vorkommende Satz „Gott selbst könnte dieses Schiff nicht versenken“ Gott in einer oberflächlichen Redewendung; in Wahrheit aber sei dieser Satz eine „Anspielung auf die Geschichte vom Turmbau zu Babel im Alten Testament“<sup>6</sup>. Solche vermeintlichen Anspielungen sind meines Erachtens selbstfabriziert. Und selbst wenn Regisseur JAMES CAMERON tatsächlich eine Anspielung auf den babylonischen Turmbau im Hinterkopf gehabt haben sollte (was ich nicht glaube), dann kommt vermutlich trotzdem kein normaler Kinobesucher auf diese Idee.

Eine zweite Variante, das Kino religiös aufzuladen, besteht in der „Diagnose“, in der (post)modernen Gesellschaft erfülle das Kino selber religiöse Funktionen: Kinos seien moderne Kathedralen, in denen Reisen in andere Welten angeboten würden, welche die Sehnsucht nach dem ganz Anderen stillen und das menschliche Bedürfnis nach Erlösung befriedigen könnten. Aber: Falls das Ki-

<sup>5</sup> BOHRMANN / VEITH / ZÖLLER (2007), S. 9. Vgl. auch BOHRMANN / VEITH / ZÖLLER (2009).

<sup>6</sup> BOHRMANN / VEITH / ZÖLLER (2007), S. 9. Solche Diagnosen sind einerseits intellektuell anregend und von daher auch interessant, dokumentieren aber andererseits den Versuch, dort eine Tiefenrelevanz der religiösen Dimension zu konstruieren, wo realiter keine ist.

no diese Art von „Erlösung“ mit nicht-religiösen *Inhalten* bewerkstelligt, dann handelt es sich m.E. eben auch um eine *nicht-religiöse* Art von Erlösung. Nicht jede Form von Erlösung ist religiöser Natur: Man kann von politischer Unterdrückung erlöst werden oder im Urlaub vom Alltagsstress (was meist nicht funktioniert). Das hat aber mit Religion noch nichts zu tun. Religiös wird es erst, wenn die *Inhalte* religiös werden.

### 3. „Straßentheologie“

Die religiösen Probleme des Unterhaltungskinos sind *elementarerer* Art. Man kann nicht erwarten, dass in Unterhaltungsfilmern über die innertrinitarischen Prozessionen, die transzendentalpragmatischen Implikationen menschlichen Handelns oder die Transsubstantiationslehre des katholischen Eucharistieverständnisses im Mittelalter spekuliert wird. Die „Religionskekse“ der Filmindustrie thematisieren Fragen, die für die normale Frau und den normalen Mann der „Straße“ relevant sind. Die Theologie der Filme ist eine Theologie „der Straßen“ und Marktplätze, eine Theologie nicht der abgehobenen, sondern der ganz „normalen“ religiösen Fragen. Und daran sollte sich die professionelle Theologie ein Beispiel nehmen.

Ob es mir gelingt, zu diesen elementaren Fragen der „Straßentheologie“ etwas Nützliches zu sagen, müssen andere beurteilen. Vom Unterhaltungskino kann man diesbezüglich nur lernen.

### 4. Fortschritt in der Theologie

Man begegnet insbesondere bei Kirchenvertretern der Ansicht, die Religion stehe für (vermeintlich) „ewige“ Wahrheiten. Ich bin der Auffassung, dass ein solcher Anspruch nicht haltbar ist.

„Wir wissen nicht, sondern wir raten“<sup>7</sup>.

Dieser ebenso kurze wie grundlegende Satz KARL POPPERS gilt für all unser „Wissen“. Wir *suchen* die Wahrheit, aber die Wahrheit bleibt immer *ungewiss*.

---

<sup>7</sup> POPPER (1934 / 1984), S. 223.

„Erkenntnis ist Wahrheitssuche [...] Sie ist nicht die Suche nach Gewißheit. Irren ist menschlich: Alle menschliche Erkenntnis ist fehlbar und daher ungewiß. Daraus folgt, daß wir daß wir Wahrheit und Gewißheit scharf unterscheiden müssen“<sup>8</sup>.

Da jede unserer Hypothesen jederzeit widerlegt werden kann, gibt es auf der Ebene inhaltlicher Wahrheitsvermutungen keine Gewissheit. Dies gilt für naturwissenschaftliche Theorien ebenso wie für die Gottes-Hypothese<sup>9</sup>. Auch auf dem Gebiet der Religion existiert keine Offenbarung, die uns definitive Gewissheit verschaffen könnte. Zwar *wäre* ein theologischer Satz gewiss, *wenn* es definitiv feststünde, dass er direkt von Gott geoffenbart wurde, doch leider haben wir *keine* Gewissheit darüber, *ob* das, was den Anspruch erhebt, eine Offenbarungswahrheit zu sein, tatsächlich eine göttliche Offenbarung ist oder nicht<sup>10</sup>. Niemand kann behaupten, auf der Ebene konkreter inhaltlicher Hypothesen die Wahrheit in der Tasche zu haben. Der Prozess der *Wahrheitssuche* ist offen und die Behauptung exklusiver und definitiver Wahrheitszugänge ein Schwindel. Die Vorstellung, man habe die Wahrheit in der Tasche, führt zu nichts anderem als zu einer theologischen Lethargie: Man lehnt sich zurück, weil man ja (vermeintlich) sowieso schon Bescheid weiß – und verliert den Anschluss an die relevanten Diskurse der Zeit.

Die notwendige Schlussfolgerung lautet m.E.: Man muss mit der Möglichkeit eines *Fortschritts in der Theologie* ernst machen. Und das bedeutet umgekehrt: *Alles* steht fortwährend auf dem Prüfstand, denn *nichts* ist definitiv gewiss. Jederzeit besteht die Möglichkeit, dass man erkennt: „Ich habe mich – oder: wir haben uns – (vermutlich) geirrt“. Kein Bestand biblischer oder dogmatischer Sätze ist dieser Möglichkeit von vornherein entzogen. Irren ist menschlich – aber wir können aus unseren Fehlern lernen. Das geht aber nur dann, wenn man vorher nicht dem Größenwahn verfällt, man habe die Wahrheit in der Tasche.

<sup>8</sup> POPPER (1988), S. 12.

<sup>9</sup> Ich stimme RICHARD DAWKINS ausdrücklich zu, „dass die ‚Gotteshypothese‘ eine wissenschaftliche Hypothese über das Universum ist, die man genauso skeptisch analysieren sollte wie jede andere auch“ (2006 / 2008, S. 12).

<sup>10</sup> So etwa bereits JOHN LOCKE: „Whatever God hath revealed is certainly true; no doubt can be made of it. This is the proper object of faith: but whether it be a divine revelation or no, reason must judge“ (LOCKE 1690 / 1849, p. 530 [Book IV, Chapter 18, No. 10]).

Ich bin der Überzeugung, dass die Theologie auch in diesem Sinn von den Unterhaltungsfilmen etwas lernen kann. Kirche(n) und Theologie machen es sich nur allzu leicht in den vertrauten Bahnen der Glaubenstraditionen gemütlich – aber vielleicht liegen die Dinge in Wahrheit ja etwas anders? Vielleicht kommt der in *Star Wars* oder *Avatar* begegnende Gedanke des Göttlichen als eines alles durchdringenden und Dinge zusammenhaltenden Energiefeldes ja der Wahrheit näher als die anthropomorphe Vorstellung von einem Vatergott, dessen Sohn auf Erden Mensch wird? Es geht mir hier nicht um eine relativistische Verwässerung des eigenen Standpunkts, sondern um eine offene und ehrliche Suche nach der Wahrheit. Wenn PAUL VERHOEVEN Recht hat und die Filmindustrie tatsächlich nur die Kekse produziert, die auch gegessen werden, dann ist die Tatsache, dass die dort präsentierten Inhalte von den Leuten also auch wirklich geglaubt werden (können), ein mögliches (kein hinreichendes!) Indiz für deren Glaubwürdigkeit. Sie sind zumindest eine Herausforderung für den Fortschritt in der Theologie.

Für diese 2. Auflage habe ich neue Filme in das Buch aufgenommen, unter anderem *Avatar* (2009) und *Angels & Demons* (2009). Inhaltlich kamen einige Abschnitte hinzu, etwa das Kapitel zur „Transformation des Religiösen“ anhand des Franchise *Star Trek* (Teil I, Kap. 2). Andere Kapitel wurden überarbeitet und erweitert, insbesondere die Kapitel über die Schöpfung (Teil IV, Kap. 2) sowie über das Leben nach dem Tod (Teil VI, Kap. 1 und 2).

Ganz herzlich danke ich Herrn PETER LAAG für das Korrekturlesen sowie Herrn Dr. HANS J. JACOBS vom Verlag Schönningh für die kooperative Zusammenarbeit.

# TEIL I: FILM & RELIGION

## 1. Welche Rolle spielt Gott? Die verhaltene Religionskonjunktur in Unterhaltungsfilmen

Filme erzählen Geschichten, die uns in eine „andere Welt“ entführen. In den letzten Jahren ist tatsächlich eine gewisse Konjunktur des Religiösen in den Produkten der Unterhaltungsbranche zu konstatieren. Dennoch gibt es selbstverständlich jede Menge kommerziell erfolgreicher Unterhaltungsfilme, in denen Religiöses beim besten Willen nicht zu erkennen ist.

Religionsbezüge	keine	implizit	explizit, aber marginal	explizit und zentral	
				offen- kundig	ver- fremdet
Beispiel-Filme					
<i>Armageddon</i> (1998)			•		
<i>Titanic</i> (1997)		• (?)	•		
<i>Matrix</i> I - III (1999–2003)					•
<i>Pirates of the Caribbean III: At World's End</i> (2007)	•				
<i>Avatar</i> (2009)				•	

Dann haben wir eine Gruppe von Filmen, in denen keine oder nur in sehr geringfügigem Umfang explizite Religionsbezüge zu finden sind, in denen aber von Filmexperten, Philosophinnen oder Theologen sogenannte „*implizite*“ Religionsbezüge diagnostiziert werden. Die Religionsbezüge, die hier „entdeckt“ werden, sind aber – wie gesagt – vermutlich selbstfabriziert. Eine weitere Gruppe von Unterhaltungsfilmen weist den ein oder anderen expliziten Religionsbezug auf; diese bleiben allerdings marginal. Schlussendlich aber gibt es dann eben noch eine Reihe kommerzieller Filme, in

denen religiöse Themen mehr oder weniger von *zentraler* Bedeutung sind. In Filmen aus dieser Gruppe geht es zum Beispiel

- um eine göttliche „Macht“ („The Force“), ein Energiefeld, das einen Willen besitzt und das gesamte Universum zusammenhält (*Star Wars*, Episoden I – VI, USA 1977–2005, R: GEORGE LUCAS),
- um die Gemeinsamkeiten religiös-ethischer Vorstellungen von Menschen und Aliens (*Enemy Mine*; D/USA 1985; R: WOLFGANG PETERSEN),
- um den Widerstreit und die Gemeinsamkeiten zwischen einem religiösen und einem rein naturwissenschaftlichen Weltbild (*Contact*, USA 1997, R: ROBERT ZEMECKIS),
- um die Logik der Strategie, wie der Teufel die Anfälligkeiten der Menschen für die Zwecke des Bösen nutzt (*Devil's Advocate*; USA 1997, R: TAYLOR HACKFORD),
- um die Hoffnung auf Erlösung (die *Matrix*-Trilogie, USA 1999–2003, R: THE WACHOWSKI BROTHERS), wobei die drei *Matrix*-Filme eine geradezu unglaubliche Vielfalt religiöser Anspielungen in meist verfremdeter Form vermischen,
- um Gottes Vorsehung (*Simon Birch*; USA 1999, R: MARK STEVEN JOHNSON),
- um einen Ex-Cop, der sein Leben opfert, um die Menschheit vor der Herrschaft des Teufels und damit dem Ende der (glücklichen) Tage zu bewahren (*End of Days*, USA 1999, R: PETER HYAMS),
- um Heilungswunder (*The Green Mile*, USA 1999, R: FRANK DARABONT),
- um ein von Jesus selbst verfasstes Evangelium (*Stigmata*, USA 1999, R: RUPERT WAINWRIGHT),
- um Engel und die Weiblichkeit Gottes (*Dogma*, USA 1999, R: KEVIN SMITH),
- um die Frage, ob das Grab Jesu leer war und die Auferstehung stattgefunden hat oder nicht (*The Body*, USA 2001, R: JONAS MCCORD),
- um eine mythologische Welt natürlicher und übernatürlicher Wesen und Mächte (teuflische und engelartige Wesen), wobei auch einige religiöse Glaubensinhalte vorausgesetzt werden, zum Beispiel die Vorstellung eines jenseitigen Lebens nach dem Tod (*The Lord of the Rings* I - III; Neuseeland / USA 2001 - 2003; R: PETER JACKSON),

- um die Frage, ob alles, was auf Erden geschieht, von Gott vorbestimmt ist oder nicht (*Signs*; USA 2002, R: M. NIGHT SHY-AMALAN),
- um einen Zeitreisenden, der ein digitales Video, auf dem der historische Jesus von Nazareth zu sehen ist, aufgenommen hat (*Das Jesus Video*, Deutschland 2002, R: SEBASTIAN NIEMANN),
- um die Allmacht Gottes (*Bruce Almighty*; USA 2003, R: TOM SHADYAC),
- um einen übernatürlich begabten Geisterjäger, dessen Aufgabe darin besteht, teuflische Dämonen, die danach trachten, im Kampf zwischen Himmel und Hölle sich der Menschen auf Erden zu bemächtigen, wieder in die Hölle zurückzubannen (*Constantine*; USA 2005; R: FRANCIS LAWRENCE),
- um einen Löwenkönig, der ähnlich wie JESUS CHRISTUS sein Leben opfert, um die Macht des Bösen zu besiegen (*The Chronicles of Narnia: The Lion, the Witch and the Wardrobe*; USA 2005; R: ANDREW ADAMSON),
- DAN BROWNS fiction-Hypothesen hinsichtlich menschlicher Aspekte des historischen JESUS VON NAZARETH (Ehe und Kinder) sowie in Bezug auf das Dogma seiner Göttlichkeit (*The Da Vinci Code*; USA 2006; R: RON HOWARD),
- um die Erschaffung der Welt aus dem Nichts durch Gott (*Angels & Demons*; USA 2009; R: RON HOWARD),
- und schließlich die JAMES CAMERON-Theologie einer weiblichen Gottheit (*Eywa*), die als personifiziertes Netzwerk der Energie aller lebenden Dinge alles durchdringt und Diesseits wie Jenseits zusammenhält (*Avatar*; USA 2009; R: JAMES CAMERON).

Auch wenn die These des Filmsemiologen GEORG SEEBLEN, es stecke „[i]m Kern eines jeden Unterhaltungsfilms [...] eine religiöse oder magische Erzählung“<sup>11</sup>, übertrieben sein dürfte, so ist doch festzustellen, dass eine Reihe von kommerziellen mainstream-Filmen tatsächlich explizite religiöse Fragen aufwirft.

---

<sup>11</sup> SEEBLEN (1993), S. 49.